

Kevin Devine

**Vorstand der
Value Management & Research AG**

**Rede
auf der Hauptversammlung der
Value Management & Research AG**

am 28. Juli 2005

- Es gilt das gesprochene Wort -

Hauptversammlung 2005

Meine sehr geehrten Damen und Herren Aktionäre, sehr geehrte Vertreter der Presse und der Medien, verehrte Geschäftsfreunde, liebe Gäste,

ich darf Sie ganz herzlich auf der diesjährigen Hauptversammlung unserer Gesellschaft begrüßen. Wie die meisten von Ihnen schon wissen wurde bei der letzten Hauptversammlung die Sitzverlegung der Gesellschaft von Schwalbach nach Kronberg beschlossen. Dieses Jahr darf ich Sie auch zum ersten Mal in dieser schönen Kronberger Stadthalle begrüßen.

Im Jahr 2004 konnte die VMR Gruppe ein Gruppenergebnis von 3,9 Millionen Euro erwirtschaften. Auch das Geschäftsjahr 2005 ist mit einem Gruppenergebnis nach HGB in Höhe von 1,0 Millionen Euro gut gestartet. Die deutlich verbesserte Ertragslage und die Liquidität der Gesellschaft ermöglichen uns zum ersten Mal seit 2000 eine Dividende für das Geschäftsjahr 2005 in Aussicht zu stellen.

Um das Jahr 2004 und den Ausblick 2005 detaillierter darzustellen, ist die Präsentation wie folgt gegliedert:

Agenda

Den Rückblick auf das Jahr 2004 beginne ich mit dem Segmentbericht. Damit soll es leichter sein, das Ergebnis des Kerngeschäfts Asset Management getrennt von anderen Einflüssen darzustellen. Nach den Eckpunkten der Bilanz und G&V des Konzerns und der AG kommen wir zu den Aussichten für das Jahr 2005. Wir haben hier eine Reihe von Themen zu präsentieren. Unter anderem behandeln wir die Umstellung von HGB auf IFRS. Wie Sie wissen, verlangt das Gesetz die Umstellung der Konzernbilanz und G&V von HGB auf IFRS. Das heißt, die Konzernbilanz für das Gesamtjahr 2005, die wir im März 2006 veröffentlichen werden, wird zum ersten Mal nach IFRS aufgestellt. Im

Ergebnis liegt der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Bilanzierungsregeln für die VMR in der Abschaffung von planmäßigen Goodwill-Abschreibungen und im Abzug der Minderheitsanteile im Gruppenergebnis. Um Verwirrung in der Präsentation von heute zu vermeiden, sind alle Zahlen auf das HGB abgestellt, solange ich nicht ausdrücklich auf IFRS hinweise. Nach dem Ausblick 2005 wollte ich den vorletzten Punkt der Entwicklung in unserer Branche widmen, bevor wir am Ende zu der Tagesordnung kommen.

Segmentbericht der VMR Gruppe

Gegenüber 2003 hat die VMR Gruppe in 2004 das Vorsteuerergebnis um 194% verbessert, von 1,9 Millionen Euro in 2003 auf 5,6 Millionen Euro in 2004. Davon entfielen 1,8 Millionen Euro auf das Kerngeschäft Asset Management und 3,9 Millionen Euro auf das Segment Sonstiges.

Das Ergebnis im Kerngeschäft Asset Management haben wir gegenüber 2003 um 32% auf 1,8 Millionen Euro verbessert. In diesem Ergebnis ist die planmäßige Goodwill-Abschreibung in Höhe von 2,2 Millionen Euro schon berücksichtigt (im Posten „Sonstige Verwaltungsaufwendungen“). Diese Goodwill-Abschreibung entsteht aus der Beteiligung der VMR an der Interinvest in Luxemburg. Vor Goodwill-Abschreibung läge das Vorsteuerergebnis im Segment Asset Management bei 4,0 Millionen Euro.

Ohne die Schwäche des US-Dollars im Jahr 2004 wäre dieses Ergebnis vor Goodwill-Abschreibung um 5% bis 10% besser ausgefallen. Von 0,80 Euro pro USD am Jahresende 2003 ist der US-Dollar bis Ende 2004 7,3% gefallen auf nur noch 0,74 Euro pro US-Dollar zum Jahresende 2004. Da ungefähr die Hälfte der Kundenportfolios bei der Interinvest in US-Dollar denominiert sind, führt die Schwäche des US-Dollars zu einer Minderung der Erträge nach Umrechnung in Euro für die Interinvest. Diese Minderung spiegelt sich in den Nettoprovisionserträgen im Bereich Asset Management wider. Diese haben sich gegenüber 2003 um knapp 6% reduziert. Im laufenden Geschäftsjahr

zeigt der US-Dollar mehr Stärke gegenüber dem Euro. Deshalb sollte das Ergebnis der Interinvest eher leicht profitieren.

Der größte Ergebnisschwung kam aus dem Bereich „Sonstiges“. Von 0,6 Millionen Euro im Jahr 2003 hat sich das Vorsteuerergebnis in diesem Bereich mehr als versechsfacht und betrug zum Jahresende 2004 3,9 Millionen Euro. Die Erholung an den Kapitalmärkten seit März 2003 und positive wirtschaftliche Entwicklungen bei einzelnen Firmen, haben uns ermöglicht, einige alte Beteiligungen zu verkaufen oder aufzuwerten.

Im Oktober 2004 haben wir unsere Beteiligung an der englischen Firma Gaming International an dessen Management abgegeben. Der Verkauf dieser Beteiligung hat einen Gewinnbeitrag in Höhe von 1,7 Millionen Euro – und damit den wesentlichsten Beitrag - gebracht. Ein weiterer wichtiger Beitrag kam aus der Auflösung einer Verbindlichkeit aus einer Nachschusspflicht in Höhe von 0,7 Millionen Euro. Die Teilzuschreibung von drei nicht börsennotierten Beteiligungen hat das Segmentergebnis um weitere 0,5 Millionen Euro verbessert. Zu den möglichen Erträgen aus alten Beteiligungen im laufenden Jahr komme ich später bei den Aussichten für das Jahr 2005.

Eckdaten der G&V und Bilanz der VMR Gruppe

Wie schon im Segmentbericht erwähnt, hat die VMR Gruppe ein Vorsteuerergebnis von 5,6 Millionen Euro im Jahr 2004 erzielt. Nach Abzug von 1,7 Millionen Euro Körperschaftssteuer, die bei der Interinvest in Luxemburg anfallen, ergibt sich ein Ergebnis nach Steuer von 3,9 Millionen Euro. Gegenüber 2003 hat sich das Gruppenergebnis fast verzwanzigfacht. Die Hauptgründe für diese Verbesserung sind folgende:

Erstens haben Nettoerträge in Höhe von 5,3 Millionen Euro aus Finanzgeschäften, Zuschreibungen auf Wertpapiere, Auflösung von Rückstellungen und sonstige Erträge in der Summe einen Zuwachs von 75% oder 2,3 Millionen Euro erreicht. Diese Erträge stehen zum großen

Teil im Zusammenhang mit der Abwicklung der eingestellten Bereiche Corporate Finance und Beteiligungsgeschäft. Als solches haben die meisten dieser Erträge einmaligen Charakter und sind deshalb kein verlässlicher Indikator für die Beurteilung der zukünftigen Ertragskraft des Unternehmens. Die wichtigsten Beiträge, wie der Verkauf von Gaming International, wurden schon in der Zusammenfassung des Segmentberichts im Bereich „Sonstiges“ erwähnt.

Der zweite wichtige Faktor bei der Verbesserung des Gruppenergebnisses waren Kostensenkungen, besonders bei der AG. Gegenüber 2003 haben wir die Verwaltungsaufwendungen in der Gruppe um 15% oder 1,3 Millionen Euro reduziert.

Die verbesserte Ertragslage der Gruppe spiegelt sich in der Bilanz der Gruppe deutlich wider. Das Eigenkapital ist um 8,3% oder 3,2 Millionen Euro auf insgesamt 41,8 Millionen Euro zum Jahresende 2004 gestiegen. Damit erhöht sich die Eigenkapitalquote der Gruppe von 84,8% in 2003 auf 88,1% zum Jahresende 2004.

Die Liquidität der Gruppe hat sich ebenfalls deutlich verbessert. Die Forderungen an Kreditinstitute sind von 8 Millionen Euro in 2003 um 10 Millionen Euro auf 18 Millionen Euro gestiegen. Davon werden 11 Millionen Euro bei der AG gehalten. Die restliche Liquidität liegt hauptsächlich bei der Interinvest.

Eckdaten der G&V und Bilanz der VMR AG

Ohne den Einfluss von Ab- oder Zuschreibungen auf Beteiligungen zu berücksichtigen, hat die VMR AG Nettoerträge von insgesamt 8,7 Millionen Euro im Jahr 2004 erzielt. Davon entfielen 3,5 Millionen Euro auf die Dividende von der Interinvest. Auf der Aufwandseite war die G&V der AG durch eine Abschreibung auf die Beteiligung an der Interinvest in Höhe von 7,1 Millionen Euro gekennzeichnet. Diese Abschreibung entspricht einer 20%igen Abschreibung auf unsere Beteiligung von 82,5% zum Jahresende 2004. Dies ist die erste Abschreibung auf die

Interinvest Beteiligung in der AG-Bilanz. Zur Erinnerung; der erste Anteilskauf an der Interinvest wurde im Jahr 2000 getätigt als die Aktienmärkte und die Bewertungen der Unternehmen ein Hoch erreicht hatten. Im Jahr 2000 hat die Interinvest einen Nettogewinn in Höhe von 5,9 Millionen Euro erzielt. Im Jahr 2004 lag der Nettogewinn der Interinvest 30% niedriger bei 4,1 Millionen Euro. Dies ist immer noch ein exzellentes Ergebnis im Hinblick auf die Entwicklungen am Aktienmarkt und am Devisenmarkt in den letzten 5 Jahren. Trotzdem haben wir uns für eine 20%ige Abschreibung entschieden, um der Verminderung des Nettoergebnisses der Interinvest Rechnung zu tragen. Diese Abschreibung in der AG hat keinen Einfluss auf das Konzernergebnis gehabt, da die Bewertung in der Konzernbilanz schon durch planmäßige Abschreibung über die letzten Jahre reduziert worden ist. Nach der Abschreibung der Beteiligung in der AG-Bilanz sind die Bewertungen der Interinvest zum 31.12.2004 in der AG-Bilanz und in der Konzernbilanz praktisch identisch.

Diese Abschreibung in Höhe von 7,1 Millionen Euro erklärt den Verlust bei der AG in Höhe von 2,0 Millionen Euro. Mit diesem Verlust wäre der kumulative Bilanzverlust in der AG auf insgesamt 26 Millionen Euro gestiegen. Da zukünftige Gewinne mit diesem Verlust verrechnet werden, stellte ein Bilanzverlust in dieser Höhe eine große Restriktion für die Dividendenpolitik des Unternehmens dar. Um dieses Problem zu lösen, wurden 26 Millionen Euro den Kapitalrücklagen entnommen, um den Bilanzverlust fast komplett zu eliminieren. Diese Entnahme aus den Kapitalrücklagen und die Verrechnung mit dem Bilanzverlust haben die Kapitalrücklage und den Bilanzverlust um den gleichen Betrag von 26 Millionen Euro reduziert. Am gesamten Eigenkapital der AG hat sich durch diese Verrechnung nichts geändert. Diese Maßnahme versetzt uns in die Lage unsere Aktionäre an künftigen Gewinnen der AG wieder teilhaben zu lassen, vorausgesetzt zukünftige Ausschüttungen finden Ihre Zustimmung.

Bereits Ende März hatten wir unsere Absicht angekündigt, im Jahr 2006 eine Dividende für das Geschäftsjahr 2005 in Aussicht zu stellen, wenn

wir unsere Planzahlen erreichen. Diese Dividende sollte zwei Komponenten haben: Eine normale Dividende in Höhe von 0,15 Euro pro Aktie und eine Sonderdividende in Höhe von 0,35 Euro pro Aktie. Die Sonderdividende hätte einmaligen Charakter, die normale Dividende würde die angestrebte Dividendenpolitik bei Ergebniskontinuität aus dem laufenden Geschäft signalisieren.

An dieser Stelle möchte ich auch das Ergebnis des Aktienrückkaufprogramms des Jahres 2004 erwähnen. Insgesamt wurden 58.500 VMR Aktien zurückgekauft zu einem durchschnittlichen Preis von 1,97 Euro pro Stück. Seit Oktober 2004 sind neue Regelungen betreffend Aktienrückkäufe in Kraft getreten, die ein effektives Rückkaufprogramm für die VMR erschweren. Die Möglichkeit von weiteren Aktienrückkäufen in der Zukunft werde ich später bei der Behandlung der vorgeschlagenen Satzungsänderungen ansprechen.

Es ist - vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrates - beabsichtigt, die bisher zurückgekauften Aktien für die Bedienung eines Teils des Mitarbeiteroptionsprogramms einzusetzen. Bisher wurden 300.000 der insgesamt zur Verfügung stehenden 450.000 Optionen aus dem Aktienoptionsprogramm 2004/2006 ausgegeben. Wenn alle Bedingungen des Optionsprogramms erfüllt sind, können diese Optionen ab 2006 ausgeübt werden.

Ergebnis für das 1. Halbjahr 2005

In der ersten Jahreshälfte bis 30.06.2005 hat die VMR Gruppe einen Gewinn vor Steuern in Höhe von 2,3 Millionen Euro erzielt. Das Nachsteuerergebnis der Gruppe betrug 1,0 Millionen Euro. Nach Abzug der Minderheitsanteile ergibt sich ein Nachsteuerergebnis nach Anteilen Dritter von 0,7 Millionen Euro.

Gegenüber der Vorjahresperiode stellt dieses Nachsteuerergebnis eine Reduktion von fast 30% dar. Um diese Entwicklung besser zu verstehen, hilft es uns, die Segmentergebnisse zu präsentieren.

Das Ergebnis in der ersten Jahreshälfte wurde ausschließlich im Kerngeschäft „Asset Management“ erwirtschaftet. Im Segment „Asset Management“ hat sich das Vorsteuerergebnis um 67% verbessert auf insgesamt 2,6 Millionen Euro. In diesem Ergebnis ist die Goodwill-Abschreibung in Höhe von 1,1 Millionen Euro schon berücksichtigt. Der Hauptgrund für das gute Ergebnis im Segment „Asset Management“ waren besonders hohe Nettoprovisionen in Höhe von 5,5 Millionen Euro.

Das Segment „Sonstiges“ erzielte ein deutlich schlechteres Ergebnis von –0,3 Millionen Euro. Im Gegensatz zu der Vorjahresperiode gab es keine Veräußerungen von alten Beteiligungen oder sonstige nennenswerte Erträge in Verbindung mit der Abwicklung des alten, eingestellten Bereiches „Corporate Finance“.

Zusammenfassend ist das Ergebnis in der ersten Jahreshälfte praktisch zu 100% aus dem laufenden Geschäft im Asset Management erzielt worden. Gegenüber der Vorjahresperiode ist die Qualität des Ergebnisses deutlich besser, weil es nicht durch einmalige Effekte aus dem Bereich „Sonstiges“ beeinflusst wurde.

Die o.g. Zahlen sind HGB Zahlen. Wie vom Gesetzgeber verlangt, wird die Bilanz für die VMR Gruppe, die im März 2006 für das Geschäftsjahr 2005 veröffentlicht wird, nicht mehr nach HGB, sondern nach IFRS aufgestellt. Dementsprechend ist die bisherige Prognose - ein Nettoergebnis in Höhe von ca. 2,5 Millionen Euro für das laufende Geschäft - ein Ergebnis nach IFRS statt nach HGB. An dieser Stelle lohnt es sich, die Hauptunterschiede für die VMR Gruppe zwischen IFRS und HGB zusammenzufassen.

Bei der Umstellung von HGB auf IFRS betreffen die Hauptunterschiede für die VMR Gruppe im Jahr 2005 die Posten Goodwill-Abschreibung, Minderheitsanteile, Bewertung von Wertpapieren und Mitarbeiter-Optionen. Unter HGB wurde der Goodwill planmäßig jedes Jahr abgeschrieben. Im Fall der VMR Gruppe beträgt diese planmäßige

Abschreibung, die das Ergebnis der Gruppe um den gleichen Betrag mindert, über 2 Millionen Euro pro Jahr. Unter IFRS wird der Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen wird der Goodwill in der Bilanz mindestens einmal im Jahr einem sogenannten „Impairment Test“ unterzogen, um die Bewertung der Beteiligung zu überprüfen.

Der nächste Unterschied betrifft Minderheitsanteile. Unter IFRS wird der Minderheitsanteil an Gewinnen von Tochterunternehmen abgezogen, um auf das Konzernergebnis zu kommen. Im Fall der VMR Gruppe sind nur die Minderheitsanteile an der Interinvest von Bedeutung. Zum Jahresende 2004 betragen die Minderheitsanteile bei der Interinvest noch 17,5%. Seit dem Kauf im zweiten Quartal dieses Jahres von weiteren 7,5% an Interinvest beträgt der Minderheitsanteil nur noch 10%.

Der nächst wichtige Unterschied betrifft die Bewertung von Wertpapieren in der Bilanz. Unter HGB wie auch unter IFRS wird der Marktwert als Bezugspunkt genommen, um die Bewertung in der Bilanz festzustellen. Im Unterschied zum HGB, wo die maximale Bewertung durch den Einstandswert begrenzt wird, kann ein Wertpapier in der IFRS Bilanz auch über Einstandskosten bewertet werden. Das heißt, die Bewertung vom Wertpapierportfolio unter IFRS wird immer gleich oder höher sein als unter HGB. Schwankungen in der Bewertung von Wertpapieren in der Bilanz werden auch in der G&V unterschiedlich behandelt. Unter IFRS werden sowohl das Anlagebuch wie auch die alten Handelsbuch-Positionen unter einem Posten, die sogenannte Liquiditätsreserve oder „Available for Sale“ -Posten, ausgewiesen. Schwankungen in der Bewertung der Wertpapiere in dieser Position werden direkt ins Eigenkapital gebucht. Nur beim Verkauf eines Wertpapiers, oder wenn eine dauerhafte Wertminderung festgestellt wird, wird der Nettogewinn oder Verlust aus diesem Wertpapier durch die G&V fließen. Während unter HGB sowohl unrealisierte wie auch realisierte Gewinne oder Verluste durch die G&V flossen, werden unter IFRS nur noch realisierte Gewinne oder Verluste durch die G&V fließen.

Der letzte signifikante Unterschied zwischen HGB und IFRS betrifft Mitarbeiter-Optionen. Unter HGB haben Mitarbeiter-Optionen keinen Einfluss auf die G&V. Unter IFRS wird der Wert der Mitarbeiter-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe errechnet. Dieser Wert fließt dann als Teil des Personalaufwands durch die G&V über die sogenannte „Vesting-Periode“. Im Fall der bisher ausgegebenen Mitarbeiter-Optionen wird der Wert der Optionen als Personalaufwand über die zwei Jahre von Mitte 2004 bis Mitte 2006 erfasst.

Diese vier Unterschiede lassen sich am besten durch eine Überleitung des HGB-Ergebnisses für die ersten 6 Monate 2005 auf das IFRS-Ergebnis für das erste Halbjahr darstellen. An dieser Stelle muss ich darauf hinweisen, dass sowohl die HGB- wie auch die IFRS-Zahlen noch ungeprüft sind.

Zum HGB-Ergebnis für die erste Jahreshälfte 2005 in Höhe von 1,0 Millionen Euro wird zuerst die Goodwill-Abschreibung in Höhe von 1,1 Millionen Euro zurückgerechnet. Nach Abzug der Minderheitsanteile von 0,3 Millionen Euro und Abzug des Aufwands für Mitarbeiter-Optionen in Höhe von 0,1 Millionen Euro bekommen wir ein IFRS-Ergebnis in Höhe von 1,7 Millionen Euro. Dieses IFRS-Ergebnis liegt um 0,2 Millionen Euro über den Planzahlen für die ersten 6 Monate des Jahres 2005.

Ausblick für das ganze Jahr 2005

Geplant für die erste Jahreshälfte 2005 war ein Nettoergebnis nach IFRS von 1,5 Millionen Euro. Tatsächlich sind 1,7 Millionen Euro in dieser Periode erwirtschaftet worden. In der zweiten Jahreshälfte ist ein Nettoergebnis aus dem laufenden Geschäft in Höhe von 1,0 Millionen Euro geplant, deshalb sollte das Nettoergebnis aus dem laufenden Geschäft im Gesamtjahr leicht über der bisherigen Prognose von 2,5 Millionen Euro liegen. Zusätzlich zu diesem Ergebnis werden einmalige Erträge aus dem Segment „Sonstiges“ in der zweiten Jahreshälfte zum Gewinn beitragen. Im Juli wurde ein Gewinn von 1,1 Million Euro aus der Veräußerung einer alten Beteiligung erzielt. Weitere mögliche

Veräußerungen könnten ca. 1 Million Euro zusätzlichen Gewinn erzielen. Im Bereich „Asset Management“ könnten auch einmalige Erträge das Ergebnis verbessern. Abhängig von weiteren Entscheidungen vor Gericht, könnten Rückstellungen in Verbindung mit Prospekthaftungsklagen (Strategie²) aufgelöst werden. Vor 3 Tagen haben wir die Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 1,4 Millionen Euro bekannt gegeben. Zusammen mit dem Gewinn aus dem laufenden Geschäft könnten diese zusätzlichen Erträge ein Nettoergebnis nach IFRS für die VMR Gruppe in der Größenordnung von 5 oder 6 Millionen Euro für das Jahr 2005 ermöglichen.

Das wirtschaftliche Umfeld und Strategie der VMR Gruppe

Wie praktisch alle Finanzdienstleister in unserer Branche sind wir mehr oder weniger abhängig von Trends in den Kapitalmärkten. Die Kapitalmärkte bestimmen das Umfeld in dem wir Kundengelder managen. Das Ergebnis, das wir für unsere Kunden erzielen und am Ende des Tages auch für das Unternehmen, wird stark durch die Trends an den Kapitalmärkten beeinflusst. Daher ist es sinnvoll, die wichtigsten Trends an den Kapitalmärkten der letzten Jahre darzustellen.

Der wahrscheinlich wichtigste Trend der letzten Jahre ist im Bereich der mittel- und langfristigen Zinsen zu sehen. In Deutschland haben wir die niedrigsten Zinsen seit 100 Jahren. Auch in den USA sind die Zinsen die niedrigsten seit 50 Jahren. Die Gründe sind vielfältig. Unter anderem können wir folgende Gründe zitieren: die demographischen Trends in Richtung einer älteren Gesellschaft, hohe Sparquoten in Ländern wie China und Japan, neue Technologien, billige Produktion aus Asien und natürlich die Globalisierung. Bei realistischer Betrachtung der Gründe und der langfristigen Trends muss man vermuten, dass wir in den nächsten Jahren noch niedrigere Zinsen bekommen werden.

Das Zinsniveau ist die wichtigste Messlatte für die Kapitalmärkte. An der Rendite von Anleihen kann man auch eine Größenordnung für die erwartete zukünftige Rendite von vielen anderen Instrumenten am

Finanzmarkt ableiten. Und das Signal, das vom Zinsniveau ausgeht, ist ganz klar; die Rendite-Erwartungen für die Zukunft sind so niedrig wie wir es in unserem Leben noch nie gesehen haben. Dies ist auch intuitiv zu begreifen; je höher die Preise für Anleihen, Aktien, Immobilien oder Gold steigen, desto weniger die Chancen auf weitere Kurssteigerungen.

Wir glauben, dass die Gruppe gut positioniert ist, um mit diesem Umfeld Vorteile für unsere Kunden und für VMR zu generieren. Das typische Vermögensverwaltungsmandat bei der Interinvest erlaubt den Managern hinreichende Flexibilität, um aus der Mischung von Liquidität, Aktien, Anleihen und anderen Wertpapieren Gewinne zu erzielen. Diese Flexibilität wird sehr wichtig sein in den kommenden Jahren. Mit den niedrigen Renditen am Kapitalmarkt sind auch Kapitalerhalt und Vermeidung von großen Verlusten in den Vordergrund gerückt. Anders ausgedrückt, ist der Wunsch nach angemessenen absoluten Renditen so groß wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war.

In diesem Umfeld ist der Wiedereinstieg ins Hedgefondsgeschäft sehr wichtig. Ich sage Wiedereinstieg, weil dies kein neues Geschäftsfeld für die VMR ist. Da VMR den ersten Hedgefonds schon im Jahr 1993 gemanagt hat, war VMR einer der ersten Hedgefondsmanager in Europa. Der neue Hedgefonds, den wir dieses Jahr auflegen wollen, baut auf der langjährigen Erfahrung der VMR in diesem Bereich auf. Vorbehaltlich der Genehmigung von den dortigen Aufsichtsbehörden, wird der neue Hedgefonds in Irland aufgelegt. Der Fonds wird ein sogenanntes Equity Long/Short Produkt sein. Der Fonds wird die Vorteile einer EU-Domizilierung und die deutsche steuerliche Transparenz haben. Da es sich um einen Single-Hedgefonds handelt, darf der Fonds nicht in Deutschland vertrieben werden. Der Fonds wird nur zugänglich sein für institutionelle Anleger oder auf Private-Placement-Basis. Der Antragsprozess läuft zur Zeit. Abhängig vom Genehmigungsverfahren erwarten wir den Start in den nächsten 3 bis 5 Monaten.

Satzungsänderungen

Zum Abschluss möchte ich Sie noch um Ihre Zustimmung zu zwei Satzungsänderungen bitten, wie sie in der Einladung zur heutigen Hauptversammlung abgedruckt sind.

Der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Unternehmensintegrität und Modernisierung des Anfechtungsrechts, kurz UMAG, sieht unter anderem eine Änderung der Vorschriften zur Hauptversammlung vor. Das UMAG soll zum 1. November 2005 in Kraft treten. Im Vorgriff auf die dargestellte Regelung des UMAG und insbesondere auch, um Rechtsklarheit hinsichtlich der Teilnahmevoraussetzungen für die nächste ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft im Jahre 2006 zu schaffen, schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, diese Satzungsänderungen unter Tagesordnungspunkt 5 zu beschließen. Diese vorgeschlagenen Satzungsänderungen wären beim Handelsregister anzumelden, wenn das UMAG mit den Regelungen zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Berechnung der Einberufungsfrist in Kraft getreten ist.

Der Tagesordnungspunkt Nummer 6 betrifft den Rückkauf eigener Aktien. Unter der heute gültigen Ermächtigung hatten wir letztes Jahr insgesamt 58.500 Aktien zurückgekauft. Nachdem neue EU-Regelungen und das Deutsche Anlegerschutzverbesserungsgesetz die Rechtslage letztes Jahr änderten und einen höheren Grad an Vorschriften verursacht haben, haben wir keine Aktien mehr zurückgekauft. Obwohl diese Richtlinien zukünftige Aktienrückkäufe für die VMR deutlich erschweren, bitten wir einer erneuten Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien zuzustimmen. Diese Ermächtigung würde uns die Flexibilität wieder geben, um bei Bedarf auf Marktkonditionen zu reagieren. Die jetzige Ermächtigung läuft am 7. Dezember 2005 aus. Die neue vorgeschlagene Ermächtigung würde am 26. Januar 2007 auslaufen. Nähere Ausführungen hierzu entnehmen Sie bitte Ihrer Einladung.

Zum Schluss möchte ich nicht versäumen, allen Mitarbeitern in Kronberg und Luxemburg für ihr Engagement und ihre Arbeit zu danken. Mein Dank gilt auch allen Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihren Einsatz für die VMR und die exzellente Zusammenarbeit.

Ich danke auch Ihnen, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für ihr anhaltendes Vertrauen in die VMR-Aktie und stehe Ihnen jetzt für Fragen zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.